

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 41. Donnerstag, den 10. Februar 1825.

## Universitätsnachrichten.

Am 1. Februar vertheidigte der Herr Baccal. jur. Moritz Thiele, aus Freiberg, zur Erlangung der juristischen Doctorwürde, seine, in der Teubnerschen Officin auf 28 S. 4. gedruckte, Commentatio ad L. 31. de Evictionibus et duplae stipulatione, und hatte dabei den Herrn D. und Prof. Otto, den Hrn. Cand. jur. Carl Julius Rüttner, aus Dresden, und den Hrn. Stud. jur. Robert Beyer, aus Freyberg, zu Opponenten. — Das Einladungsprogramm zu dieser Feierlichkeit: Commentatio de jurisdictione supremæ curiæ Regiæ Saxonicae Lipsiensis in civitates quæ metallicae dicuntur, ist vom Hrn. Procanzler, D. Christian Ernst Weiße, auf Stötteris, Prof. und R. S. Oberhofgerichts-Rath, auch Vicesifer der Juristenfacultät, geschrieben.

Am 3. Febr. disputirte unter dem Präsidio Sr. Magnificenz des derzeitigen Rectors der Universität, Hrn. Oberhofgerichts-Rath und Prof., D. Johann Gottfried Müller, der Stud. jur. Hr. Ludwig Benjamin Kieffel, aus Dresden, und es opponirten ihm der Herr Cand. jur. Gustav Friedrich Held, aus Altenburg, und der Herr Stud. jur. Johann Christ. Friedrich Jese, aus Ronneburg.

Am 5. Febr. habilitirte sich bei der hiesigen philosophischen Facultät, als außerordentlicher Professor der Philosophie, der Herr M. Carl Friedrich Raumann, Mitglied der mineralogischen Gesellschaft zu Jena und Dresden, wie auch der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig, durch Vertheidigung seiner Dissertation: de hexagonali crystallinarum formarum systemate P. I. Sein Beistand war der Herr Stud. philol. Carl Mater, aus Gotha, und die Herren Opponenten waren: Ihro Spectabilität der Hr. Prof. Krug, der philosophischen Facultät d. Z. Dechant, der Herr Prof. Clodius, Hr. Prof. Möbius, Hr. D. Hasper, Hr. D. Kardius und Herr M. Kloß.

## Die junge Türkin.

Bruchstück aus des (griechischen) Obersten Boutier (interessanten) Gemälden aus Griechenland etc.

„Meine Soldaten brachten mir (nach der Einnahme von Tripolizza) eine junge Türkin. Sie war schön, und das Schrecken, welches sie bei dem Gedanken an die Leiden überfiel, die für ein Mädchen von 16 Jahren im Gefolge der Gefangenschaft in einem Lande befindlich sind, wo die Sclaveret der Weiber so viel Gehässiges hat, machte sie noch anziehender. Ich nahm das Geschenk an, welches man mir mit ihr machte, und ließ sie, um ihren Muth